

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpusseite oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 282.

Dienstag, den 1. Dezember 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslösung von **13200 M. Kreisobligationen vom Jahre 1883** — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:
Lit. A. Nr. 37 a 3000 M.
Lit. B. Nr. 47. 130 a 1000 M.
Lit. C. Nr. 170. 228. 232. 252. 297. 402. 406. 417 a 500 M.
Lit. D. Nr. 420. 435. 463. 528. 527. 575. 578. 612. 618. 617. 621. 626. 628. 631. 639. 665. 689. 690. 691. 776. 808 a 200 M.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge von 1. Juli 1900 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der noch nicht fälligen Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Von den zur Einlösung gekündigten Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst:
Lit. D. Nr. 491. 546. 550 a 200 M.
Merseburg, den 1. Oktober 1908.
Kreis-Auskäuf Merseburg.
Graß & Daubonville.

Reichstag.

• Berlin, 28. Nov.

Die Generaldebatte über die Reichsfinanzreform und die Steuervorlage wird fortgesetzt.
Abg. Erzberger (Znr.): Heute, am siebenten Tage der Beratung kann Neues kaum noch gesagt werden. Ueber die Vorlage ist ein Hagelwetter eingegangen. Würde heute abgestimmt, so würden vielleicht Schaumweinsteuern mit vier Millionen und Plafattsteuer mit vier Millionen angenommen, aber weiter nichts von den verlangten 450 Millionen. Wo bleibt Fürst Bismarck, um nochmals, wie gerade jetzt vor einem Jahre, „der Wider-

spenktigen Rühmung“ vorzunehmen? Wenn das Zentrum jetzt als Helfer in der Not eintrete, so müßte das Zentrum ja geradezu mit einer polizeiwidrigen Dummheit bestraft sein. (Heiterkeit.) Mitarbeiter werden wir aber natürlich an der Reform; denn auch wir haben ja natürlich ein Interesse daran, daß die neuen Steuern richtig verteilt werden. Herr Müller (Meinungen) hat dem Kollegen Speer das Recht bestritten, sich auf Eugen Richter zu berufen. Er sagte, das Zentrum habe oft genug den Abg. Richter mit Schmutz beworfen. Dagegen protestiere ich. Richter ist wiederholt nur mit Hilfe des Zentrums in Wagen gewährt worden; auch haben viele Mitglieder unserer Fraktion mit Richter in guten persönlichen Beziehungen gestanden. Niemals ist Richter aus Zentrumskreisen „freier Dachs“ genannt worden. Redner polemisiert auch weiterhin hauptsächlich gegen Müller-Meinungen, um dann dem Schatzsekretär und dem Finanzminister einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie unausgesetzt den Arbeitern ihre Gewerkschaftsbeträge vorhielten. Das ist unsozial! Für die Arbeiter versteht es sich von selbst, daß sie einer Gewerkschaft angehören und für sie offen. Und wenn Herr v. Rheinbaben auch als Finanzminister nicht so sozial denken mag, so sollte er doch als Staatsminister! Und dabei spricht der Finanzminister immer nur von sozialdemokratischen Gemeinlichkeiten, als ob es nicht auch drückliche gäbe! Eine solche Art, Sozialdemokraten zu bekämpfen, ist man sonst nur noch vom „Reichsverband“ gewöhnt! Weiter verteidigt Redner die Clausula Francienstein ausführlich. Mit Unrecht werde dem Zentrum vorgeworfen, an der Schuldentilgung der vergangenen Zeit mitschuldig zu sein. Vor allem muß unser Budgetrecht aus strengste gehandhabt werden. Die Rechnungskontrolle muß in den Händen der Budgetkommission liegen, dann haben wir einen ganz anderen Ueber-

blick über die ganze Entwicklung, als wenn sich die Budgetkommission um die Ausführung der Budgetbeschlüsse des Hauses hinterher gar nicht mehr kümmert. Voraussetzung ist dann aber, daß der Reichskanzler nicht mehr einen Reichstag auflöst, der von seinem Budgetrecht Gebrauch macht. Und es darf nicht mehr vorkommen, daß eine Partei als antinational verfahren wird, wenn sie von ihrem Budgetrecht Gebrauch macht. Gefunden können unsere Finanzen nur, wenn der Reichstag seine Machtmittel, wie sie ihm das Budgetrecht gewährt, braucht! Der Redner verweist auf die im Jahre und in der Verwaltung anzutreffende Verschwendung, besonders in den Kolonien werde das Geld zum Fenster hinausgeworfen. — Der wundeste Punkt ist die Unmasse von Pensionen, die alljährlich 180 Millionen kosten. Es wird in unerhöhter Weise darauf lospensioniert. Die Frage der Zivilversorgung der Offiziere muß gelöst werden. Wenn die Sparsamkeit durchgeführt wird, so wird das zum Glück das Volkes sein. (Beifall.)

Abg. Emmel (S.) polemisiert gegen den preussischen Finanzminister v. Rheinbaben. Der Redner kritisiert mit aller Schärfe die einzelnen Steuervorlagen und schließt mit der Aufforderung, der Regierung keinen Groschen zu bewilligen.

Abg. Breiß (Wäffler), bepricht die finanziellen Wirkungen der Reichsfinanzreform auf Elsaß-Lothringen.
Abg. Vren d (Rp.): Die Ausführungen des Abg. Emmel lassen erkennen, wohin die Sozialdemokraten gelangt sind, und auf welchem tiefen Niveau die Debatte angekommen ist. Gegen die Behauptung eines der Zentrumsredner, daß die Professoren Steuer-Nennern aus dem Leder der Waffen des deutigen Volkes schnitten, lege ich Verwahrung ein. Wenn Herr Emmel sagte, die Arbeiter hätten kein Interesse an diesem Deutschen Reich, so widerspreche ich dem nach-

drücklich. Die Arbeiter haben das allergrößte Interesse an dem Deutschen Reich; denn dieses schafft ihnen den Frieden und schafft ihnen damit erst die Existenzbedingungen. Bei der zweiten Lesung werden sich hoffentlich die Dinge anders gestalten; trotz aller Gegenmaßnahmen wird die Verfassänderung kommen für Herrn Erzbergers Spott über den Bloch bin ich ihm dankbar; denn gerade dieser Spott wird im Lande seine Wirkung tun, allerdings eine andere, als die von Herrn Erzberger beabsichtigte. Die Worte des Grafen Schwerin an die Freifinnigen sind als Drohung aufgefaßt worden; sie waren aber nur eine Mahnung (Sachen links) und zwar eine wohlwollende. (Erneutes Gelächter.) Und ich kann mich dieser Mahnung nur anschließen. Was wird nicht alles von den Freifinnigen gefordert! Zum Beispiel Reform des deutschen Wahlrechts! Auch ich bin durchaus für eine solche Reform. Aber nicht in diesem Zusammenhang! Nicht in Verbindung mit und als Voraussetzung für diese Finanzreform. Diese ist eine Notwendigkeit; wo ein Wille ist, wird auch ein Weg sein. Auch für die Nachlasssteuern wird sich hoffentlich eine andere Steuerreform als Erlaß finden lassen. (Auf links: Vermögenssteuer!) Mein, m. S., die Vermögenssteuer möchte ich nicht als Ersatz für die Nachlasssteuer eingeführt wissen. Ich hoffe, so schließt Redner, auf einen Erfolg der mühseligen Arbeit des Schatzsekretärs, weil ein Erfolg kommen muß zum Gedeihen des Vaterlandes.

Abg. Hilpert (wirtsch. Vgg.): Wir hoffen, daß die Finanzreform zustandekommt und daß dabei besonders auch die Besitzenden herangezogen werden. Das schließt aber keineswegs indirekte Steuern aus. Für diese werden allerdings geeignetere Formen zu wählen sein, als sie hier vorgeschlagen sind. Namentlich die Staffellung bei der Brauereier ist derart, daß wir schließlich nur noch Bierfabriken und keine kleinen Brauereien mehr haben werden.

Das Halsband des Kaisers.

Von G. W. Nuppon.

20] Nehmt dies Buch, jeder der Reihe nach; seht es an; lest es um und prüft es genau. Erkennt ihr es? Nicht, keiner von euch? Gut, ihr könnt gehen. Die nächsten drei sollen kommen!

Dieselbe Formel wurde mit demselben Resultat wiederholt; dann trat die dritte Mitteilung, einschließlich des Kammerdieners François, ein, und Inspektor Beale beobachtete mit Interesse, daß François plötzlich einen schnellen fragenden Blick nach einem in einer entfernten Zimmercke stehenden Tische hinwarf.

Als die Reihe, das Buch zu prüfen, an den Kammerdiener kam, sah Inspektor Beale mit freudlichem Lächeln auf und sagte: Einen häßlichen Schnitt habt Ihr Euch da an Eurer Hand zugezogen, lieber Mann. Wir wollen ihn mal ansehen; der ist von einem scharfen Stuhl Glas, darauf möchte ich wetten.

François' blaßes Gesicht rötete sich einem Augenblick, dann sagte er ganz ruhig: Ja, es war auch Glas. Ein Bierglas zerbrach in meiner Hand.
Gewiß, ein Bierglas, ganz gewiß. Die machen häßliche Schnitte, wenn sie einem in der Hand zerbrechen, und das tun solche Gläser wohl mal. Danke.

Als das Trio abgezogen war, wandte sich der Detektiv an Sir John und sagte:

Das genügt; ich brauche niemand weiter zu sehen.
Nachdenklich schritt er einen oder zwei Augenblicke umher und kam dabei allmählich dem Tisch in der Ecke immer näher.

Sa! sagte er endlich; dabei nahm er vom Tisch einen seltsam geformten Dolch mit juwelendebektem Griff auf. Das ist ein sehr hübsches Schmuckstück.

Sir John runzelte die Stirn und sagte: Wie? Das ist ja mein Papiermesser, wie kam das hierher? Das wundert mich.

Ah, wirklich? Ihr Papiermesser? Und Sie haben es gewöhnlich auf Ihrem Schreibtisch liegen?
Stets.

Ich danke Ihnen; nach Ihrer Erlaubnis möchte ich es an mich nehmen. Und wie steht's mit dem Haushofmeister?

Rufen Sie Perkins, sagte Sir John.
Perkins trat mit schuldbeladenerm Gewissen ein; Inspektor Beale sah es auf den ersten Blick.

Was wissen Sie von diesem Diebstahl, Perkins? sagte ernst der Detektiv.
Nichts, Herr.

Ah, gehen Sie, Sie wissen schon; es geht Ihnen schlecht, wenn Sie nicht die Wahrheit bekennen. Sie müssen nicht mit mir spielen wollen, Perkins; heraus mit der Sprache!

Sir John zog die Brauen fragend in die Höhe, und Sir Harry und Jimmie Selhurst

tauschten Blicke unerhöhlener Ueberraschung aus.

Auf mein Wort, Herr, ich weiß nichts, obgleich ich zugestehe, daß es unbesonnen von mir war, als ich einen Fremden das Haus verlassen ließ, und —

Einen Fremden? Was für einen Fremden? Ich weiß nicht, Herr — ein Gentleman — ich sitze in der Halle nach ein halb acht Uhr auf ihn. „Hallo!“ sagte ich, „wer sind Sie, Herr?“ Da legte er sich aufs hohe Pferd und sagte: „Gehen Sie hin und sagen Sie Ihrer Lady’schaft, daß Sie unverschämmt mit Ihrem Junneller — Herrn Berry von der Bond Street — gesprochen haben. Sagen Sie ihr das; sie wird sich darüber sehr freuen.“ Und damit legte er sich in der Halle nieder und deutet auf die Treppen und sagte: „Gehen Sie, ich will hier warten, bis Sie wiederkommen.“ Nun, das verschluckteste mich natürlich ein bißchen, und so entschuldigte ich mich und ließ ihn aus der Hallentür heraus.

Es tut mir sehr leid, wenn ich etwas Unrechtes getan habe, und ich gestehe das zu, Herr.

Sie sind ein Idiot, Perkins, sagte Sir John ernst; ein dummes Esel.

Der Haushofmeister war tief niedergeschlagen und widersprach nicht.

Inspektor Beale, der ihn sehr aufmerksam beobachtet hatte und einfaß, daß an dem alten Manne kein Arg war, ergriff nun das Wort:

Wie sah er denn aus, Perkins?
Ah, ein sehr nobler Herr, ein Gentleman,

ich möchte sagen von militärischem Aussehen. Ein sehr gut gewachsener junger Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren, mit breiter Brust, mindestens sechs Fuß zwei Zoll hoch; einen Sommeranzug trug er. Niemand hätte ihn je für einen Dieb gehalten, dessen bin ich sicher.

Jimmie Selhurst und Sir Harry stießen einander an.
Wir wollen ins Billardzimmer gehen, flücherte der letztere, und sie verließen ruhig beide das Zimmer; Sir John beobachtete ihr plötzliches Verschwinden mit einem sehr sonderbaren Gesichtsausdruck.

Inspektor Beale entließ den Haushofmeister und wandte sich dann an Sir John.
Kennen Sie einen Herrn Berry aus der Bond Street?

Nein.
Kannt ihn Lady Selhurst?

Ich glaube nicht, aber Sie können sie danach fragen, das wird immer gut sein.

Wir wollen gleich zu ihr, sagte der Detektiv, wie Sie sehr richtig bemerkten, Sir John, ist Perkins ein Esel; aber er spricht die Wahrheit, vielleicht gerade weil er ein Esel ist. Nun aber, was jenen François anbelangt —

Sie denken doch nicht wirklich, daß —
sag Sir John an.

Ich habe nur eine Idee, Sir John, das ist alles. Gehen wir? Und er zeigte die Tür. Sir John führte ihn wieder den Weg zum Voudoir hinauf und klopfte an.

(Fortsetzung folgt.)

Auf jeden Fall müssen wir aus der Schuldverpflichtung heraus. Möge die Kommission ihre Schuldigkeit tun.

Präsident Graf Stolberg: Ich schließe die Diskussion, (Verzerrte Blicke in dem fast leeren Raum.) Die Vorlagen gehen an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Am Montag 1 Uhr wird die zweite Sitzung der Gewerbenoche eröfnet.

Schlesische Exzesse in Prag.

In Prag ist es wiederum zu Ausschreitungen schlimmer Art gekommen, so pöbelhaft und exzessiv, daß man sich ernstlich fragen muß, ob es nicht die höchste Zeit ist, bei der österreichischen Staatsregierung ernsthafte Vorstellungen zu erheben:

Es liegen über die Exzesse der letzten Tage folgende Meldungen vor:

* **Prag, 28. Nov.** Der Graben war um 1/10 Uhr vormittags von Gendarmereiwachen derart abgeperrt, daß die Leute, die sich bereits auf dem Graben befanden, dort bleiben mußten. Neue Zugänge wurden nicht zugelassen. 1/11 Uhr begann der Mummel der deutschen Studenten. Sowie sie nur sichtbar wurden, erscholl stürmische Schmäuze, johlendes Geschieß und nationale Hymnen. Die Studenten wurden sofort von den Demonstranten umringt und insultiert. Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Korbon der Gendarmereiwachen zu durchbrechen, und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Hinterkopf getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Auf der oberen Partie des Grabens durchbrachen schlesische Studenten und anderer Wöbel den Korbon der Gendarmereiwachen. Sie stürzten sofort wie eine losgelassene Horde auf die Studenten und schlugen mit eisernen Schlagringen auf diese ein, wobei ein derischer Student an der Stirne schwer verletzt wurde. Die Fälle von Insultierungen der Studenten wiederholten sich dann in rascher Folge. Gegen 1/12 Uhr zogen sich die deutschen Studenten wieder ins Kasino zurück. Gleich darauf weigern, da die Menge eine drohende Haltung gegen das Kasino annahm, die Räumung des Grabens angeordnet. Nun nahmen Wache, Gendarmereiwachen und zwei Kompanien Militär die Überwachung ernstlich vor, die Menge vor dem Korbon erhob ein wildes Geschrei: die Volkshymne wurde mit unterlegten Spottversen gesungen, stürmische Hochrufe auf Serbien und Ruß: „Nieder mit Österreich!“ erscholl. Die Räumung des Grabens vollzog sich unter großem Lärm und nur schrittweise, so daß sie über eine halbe Stunde in Anspruch nahm.

* **Prag, 28. Nov.** Zu unbefehlblichen Tumulen und Exzessen kam es heute anlässlich der Auffahrt zum 60jährigen Stiftungsfest der Leibes- und der deutschen Studenten in Prag. Die schlesischen Studenten hatten schon die ganze Woche hindurch in den öffentlichen Aufforderungen plakatiert des Inhalts, daß die schlesische Studentenschaft am Samstag auf dem Graben erscheinen wolle, um gegen die Kundgebungen der alldeutschen Studentenschaft zu protestieren. Als nun 10 Uhr vormittags die Auffahrt der Gäste über den Graben ihren Weg nahm, wurde sie von der Menge, die fast ausschließlich aus schlesischen Studenten bestand, mit Johlen und Pfiffrufen empfangen. Die Fahrbahn des Grabens wurde ihnen verweigert. 300 Studenten zweier hiesiger Verbindungen wurden mitgeholt und mit Steinwürfen geschlagen. Sie konnten sich nur mit Mühe in ein Baugebäude flüchten. Die Polizei schritt zu spät ein und brachte die verletzten Studenten in das Deutsche Haus. Vor diesem sammelte sich eine vielzählige Menge Menschenmenge an, schrie und johlte, sang nationale Hymnen und erging sich in den wildsten Beschimpfungen und Drohungen gegen die deutschen Studenten. Endlich rückten mehrere hundert Mann Gendarmereiwachen an und räumten den Graben mit blankem Bajonett.

* **Prag, 29. Nov.** Die Menge flüchtete gegen die deutschen Studenten an und schlug mit Steinen und eisernen Schlagringen auf sie ein. Hierbei wurde ein deutscher Student schwer verletzt. Andere erlitten Stöße, so daß sie Beulen und blaue Flecken davontrugen. Nach beim Polizeikommando wollte die Menge die abherrschenden Mannschaften durchbrechen. Die Gendarmereiwachen schloß Bajonett und trieb die Masse vor sich her. Dabei wurden die üblichen nationalen Hymnen gesungen. Es wiederholten sich die Insultierungen deutscher Studenten, bis diese sich um 11 1/2 Uhr in das Kasino zurückzogen. Gendarmereiwachen räumte darauf aufs neue den

Graben. Die Räumung war aber nur unvollständig, so daß schließlich noch Militär hinzugezogen werden mußte. Die zurückgedrängte Menge johlte und sang Spottlieder, dazu wurden Ruß: „Nieder mit Österreich!“ und „Nieder mit Österreich!“ laut. Auf dem Wegesloß, wohin die Demonstranten gedrängt wurden, kam es wiederholt zu Ausschreitungen gegen die Wachmannschaften. Die Demonstranten bewarfen die Wache mit Steinen, so daß sie blanzelten mußte. Ein von einem Stein an der Stirne getroffenes Pferd eines Wachmannes wurde schwer und überannte eine Frau und ein Kind, das dabei eine schwere Verletzung an der Stirne erlitt. Ein Wachmann wurde durch einen Steinwurf so schwer getroffen, daß er zusammenbrach und in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach der Räumung des Wegesloß wurden dann in den verschiedenen Straßen deutsche Studenten und Aufständigen überfallen und mißhandelt. Auf der Schützeninsel wurde von dem schlesischen Wöbel eine schwarz-gelbe Fahne heruntergerissen und in die Wolbau geworfen, dabei wurde die Kaiserhymne mit unterlegtem Text gesungen. Bei einer Dekorationsfirma wurde eine schwarz-gelbe Fahne von schlesischen Studenten, die einen Demonstrationsumzug über den Graben veranstalteten, vom Hause heruntergerissen und zerstückt. Auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz wurden Offiziere von der Menge attackiert. Die Offiziere standen an der Kante der Metzger Kafene und wurden mit faulen Eiern beworfen. Das Militär, das abperrte, konnte erst um 2 Uhr nachmittags zurückgezogen werden. Eine Stunde darauf erneuerten sich die Unruhen auf dem Graben, und im Laufe des Nachmittags und Abends wiederholten sich die Ausschreitungen ebenfalls, so daß der Graben abermals geräumt werden mußte.

* **Turin, 29. Nov.** Die Handelsfirmen und Industriellen beschloßen gestern in einer Versammlung, den Boykott über die österreichischen Waren zu verhängen. In zahlreichen Läden und Handelshäusern sind bereits Plakate angebracht, monach die Inhaber sich weigern, österreichische Waren zu verkaufen und die Vertreter österreichischer Firmen zu empfangen.

* **Bologna, 28. Nov.** Der hiesige österreichische Konsul Bossi hat telegraphisch seine Demission gegeben unter dem Hinweis, daß seine Nationalität als Italiener ihm die weitere Ausübung des Amtes unmöglich mache.

Die Balkan-Wirren.

* **Merseburg, 30. Novbr.** Österreich ist in eine recht schiefse Lage geraten, nicht nur, daß Waren österreichischer Ursprungs in Italien von der Geschäftswelt wegen der Studenten-Krawalle in Wien boykottiert werden, noch viel nachdrücklicher wird der Boykott in der Türkei durchgeführt. Auf die Dauer wird sich ein derartiger Zustand nicht aufrecht erhalten lassen.

In Serbien wühlt man weiter und sucht sich des Rückhalts an Rußland zu verlieren. Der durch seine Exzessorgane fast am bekannte serbische Kronprinz scheint durchaus kriegerische Vorhaben pflegen zu wollen.

Sollte sich die Lage für Österreich zuspitzen, so würde das indirekt auch für Deutschland nicht bedeutungslos sein, und die Verhältnisse könnten sich ähnlich entwickeln, wie vor 30 Jahren, wo auch die „orientalische Frage“ ganz Europa in Spannung hielt.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* **Cettinje, 28. Nov.** Das Belgrader Blatt „Belgradsk. Novine“ meldet von hier, Wojvode Lazar Sotšicki habe den Embassaden aus der Herzegovina, die sich gegenwärtig in Montenegro aufhalten, eine halbe Million Franken für die Vorbereitung eines Aufstandes in der Herzegovina überreicht.

* **Saloniki, 28. Nov.** Die „Kön. Ztg.“ meldet von hier: Gegen die bulgarische Grenze sind Truppen vorgeschoben worden. Von Monastir sind 27 Waggons mit Kriegsmaterial nach Nestis abgegangen. General Robilant ist nach Konstantinopel abgereist, um die Neuorganisation der Gendarmereiwachen in der ganzen Türkei zu leiten.

* **London, 28. Nov.** Der Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey empfing den russischen, den österreichischen und den französischen Botschafter zu längeren Besprechungen über die Balkanfrage. „Daily Telegraph“ läßt sich aus Wien melden, die Lage sei verwickelter und gefährlicher als je zuvor. In amtlichen österreichischen Kreisen glaubt man, daß England den Boykott des österreichisch-ungarischen Handels in der Türkei schüre.

Die anderen Mächte, namentlich Frankreich und Deutschland, bemühen sich, eine friedliche Lösung der Krise herbeizuführen.

* **Berlin, 28. Nov.** Aus Belgrad meldet die „Post“: In diplomatischen Kreisen verfolgt man die häufigen Besuche des Kronprinzen in der englischen Botschaft mit großer Aufmerksamkeit. Gestern stattete der Kronprinz seit seiner Rückkehr von Petersburg dem englischen Botschafter bereits den dritten Besuch ab. — Der russische General Lipoway, der in Belgrad eingetroffen ist, wird, wie ein Blatt erzählt, im Falle eines Krieges das Kommando über das Freiwilligenkorps übernehmen. 2100 Artillerieoffiziere, die in Rußland gefaßt wurden, befinden sich bereits auf dem Wege nach Serbien.

* **Frankfurt, 28. Nov.** Die „Zitt. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Abreise des österreichisch-ungarischen Votischafers Markgrafen Wallawitsch war anlässlich auf gestern festgelegt, doch wird sie erst übermorgen stattfinden. Man hat in den österreichisch-ungarischen Kreisen die Hoffnung geäußert, daß es den Bemühungen des Großvezirs gelingen werde, inwieweit einen Ausweg zu schaffen und die Boykottbewegung zu mindern, ein Optimismus, der in einem gewaltigen Widerspruch zu den Tatsachen steht. Es muß nochmals nachdrücklich betont werden, daß ein großer nationaler, in diesem Lande niemals vorher in Erscheinung getretener Zug durch die Boykottbewegung geht, dem sich in kurzer Zeit kaum noch jemand zu entziehen vermöge. Eine disziplinierte Organisation macht rigoros über die Ausführung der Beschlüsse im ganzen Reich und veranlaßt jetzt auch unter den Mohammedanern Indiens und Persiens eine kräftige Organisation. Man ist entschlossen, alle Konsequenzen dieses Boykotts zu tragen. Das Komitee zur Boykottierung österreichischer Waren liefert seit heute Diplome an diejenigen Geschäfte, welche sich dem Boykott anschließen. Das Komitee warnt die Kleriken, Geschäfte zu betreten, welche das oben erwähnte, in großen türkischen und persischen Lettern gedruckte Diplom nicht sichtbar angehängt haben. Der Schaden, den der österreichisch-ungarische Handel bisher erleidet, wird auf 40 Millionen Kronen geschätzt. Die russischen Zuckerindustriellen wollen hier ein großes Zuderlager errichten und die Regierung schützt ihnen diese Erleichterungen zu. — Der Chef der Gilde der Leinwandhersteller und der Chef der Gilde der Leinwandhersteller lehnten die Einladung des Großvezirs ab, auf der Poarte zu erscheinen, um in der Boykottfrage nachzugehen.

* **Paris, 28. Nov.** Nach einer offiziellen Meldung hat Herr v. Lehrenthal gestern an den französischen Votischafter Crozier die Anfrage gerichtet, ob Österreich-Ungarn in der Angelegenheit der Boykottierung der österreichisch-ungarischen Waren in der Türkei auf die guten Dienste Frankreichs rechnen könne? Die französische Regierung hat geantwortet, sie könne, so gen sie auch Österreich-Ungarn angenehm sein möchte, nicht darauf eingehen, die Türkei zur Annahme österreichisch-ungarischer Waren zu bewegen. Frankreich könne es auch leicht begründeten Gründen nicht riskieren, einen unwilligen Schritt zu tun.

* **Wien, 28. Nov.** Die Zurückhaltung der Österreichischen des heutigen Jahres angesichts ist, wie die „Zit.“ meldet, eine beschlossene Sache, und zwar sollen etwa 40,000 Mann zurückbehalten werden.

* **Wien, 28. Nov.** Der Minister des Auswärtigen Baron Lehrenthal empfing heute den bekannten Orientalisten und Professor der Wundspäter Universität Bamberg. Dieser äußerte nachher, er halte den Zusammenstoß mit Serbien und Montenegro für möglich, dagegen einen ersten Konflikt mit der Türkei für ausgeschlossen.

Japan — Amerika.

* **New-York, 28. Nov.** Wie von amtlicher Seite bestätigt wird, ist zwischen Japan und Amerika ein Abkommen über die Politik beider Länder im pazifischen Ozean getroffen worden. Dieses Abkommen bindet eine jede der beiden Mächte, die Besitzungen der anderen zu achten und die Integrität Chinas zu verteidigen. Es gewährt allen Nationen dort die gleichen Vorteile für Handel und Industrie. Ferner werden dem Abkommen gemäß Japan und Amerika für den Fall, daß Bewilligungen den status quo bedrohen sollten, darüber in Verhandlungen eintreten, was gemeinsam zu tun sei.

Pöbelliche Ueberfälle.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 29. November.** (Hofnachrichten.) Die Bestrafung im Fänden Ser. Maj. des Kaisers hält an.

* **Heinrichsdorf (Berlin), 28. Nov.** Der Paradesaballone hat heute die Letzte noch ausstehende Abnahmevereinbarung erfüllt, indem er einen Flug zur genauen Bestimmung der Eigengeschwindigkeit ausgeführt hat. Es ist zu diesem Zweck zweimal die Strecke von 10 Kilometern hin und zurück gefahren worden; das eine Mal mit der gewöhnlichen Tourenzahl von 900 Touren, das andere Mal mit erhöhter Tourenzahl. Die genauen Ergebnisse in bezug auf die Eigengeschwindigkeit werden noch berechnet.

lokales.

* **Merseburg, 30. November.**

* **Panorama.** Eine herrliche Kette, wohl eine der schönsten, bietet uns das Panorama im Herzog Geheime in dieser Woche: Die erst jüngst aufgenommenen deutschen Wälder mit Umgebungen und Heideberg. Es würde den Raum um Vieles überschreiten, wenn man hier schildern wollte, was unft und Natur Entzückendes und Großartiges geschaffen. Zu den besonders empfehlenswerten Wäldern möchten wir die „Bromenab“ und „Waldbaus mit Feich“ in Bad Nauheim rechnen; ferner „Kloster Arnstein“ bei Bad Nauheim und „Wald auf die Bahn“, weiter die „Bahn“ bei Bad Ems, die Gesamtansicht von Bad Kreuznach, der Wald von Milher am Stein über die die nach überlappenden Ebenenbahnlinie, auf den „Rehingenstein“, die „Salinen“ von Ebersburg und Ruffingen, „Schloß Ebersburg mit dem Rotenfels“, „Wasserfall und Brücken“ in Bad Gersleben, „Schloß Neuhausen mit dem Rotenfels“, „Wasserfall und Brücken“ in Bad Gersleben, „Schloß Neuhausen mit dem Rotenfels“ mit der unergleichen schönen Schloßruine in einer Reihe von Bildern.

* **Für die Verunglückten in Haddob** gingen weiter ein: Lumnant a. D. Gene 1 Markt; Landw. Wein Leuna 6,75 Mk.; zusammen 260,75 Mk. Wir bitten um weitere Spenden.

* **Geflohen** wurde letzter Tage einem Seminaristen aus dem Korridor des Schulgebäudes in der Esnerstraße während der Besangungstage zwischen 5 und 6 Uhr ein funktionsfähiger Balletot im Werte von 54 Mark. Dem Verflohenen blieb nichts übrig, als folglich wieder zum Schneider zu gehen.

* **Seltener Fang.** Am Sonnabend gelang es dem Fischmeister Doras von hier, in der Saale — in unmittelbarer Nähe der Meuschauer Mühle — einen Hecht zu fangen, der das stattliche Gewicht von 21 Pfund aufwies.

Provinz und Umgegend.

* **Verden, 28. Nov.** Die zwei Veführer des im Restaurant „Rehngold“ eingerichteten Kronphongateers sind unter Hinterlassung großer Verbindlichkeiten geflüchtet. Namentlich lag Handwerber die Ledtragegen. Ein Klempnermeister büßt 200 Mk., ein Tischlermeister 300 Mk. für geleistete Arbeiten ein.

* **Wahlhausen i. Th., 27. Nov.** Die Stadtverordneten wählten der 3. Abteilung vollzogen sich unter reger Beteiligung aller Parteien. Das Ergebnis war ein glänzender Sieg der vereinten Bürgerlichen, die auf ihre Liste 4300 Stimmen vereinigen, während es die Sozialdemokraten trotz des ausgebehaltenen Schleppe dienstes nur auf 2400 Stimmen brachten. Die Sozialdemokraten haben nach dieser Niederlage nur noch einen Sitz im Stadtparlament.

* **Esfurt, 29. Nov.** Die Diebstahl in der Weichersstraße zu Esfurt sieben immer weitere Kreise. Am Donnerstag wurde in Niederlautsch im Hof der ehemaligen Depotfesselwäbel Fricke, der früher bei der Esfurter Gießfabrik angeheftelt war und seit kurzem Hausbesitzer und Rentier ist, verhaftet, weil er im dringenden Verdacht steht, an den Diebstählen beteiligt zu sein. Fricke wurde nach Esfurt ins Militärgefängnis geschickt.

Gerichtszeitung.

* **Berlin, 27. Nov.** Ein neuer Termin für den Prozeß Wittke-Gardien, der bekanntlich auf den 28. November angelegt und mit Rücksicht auf den lebenden Zustand des Fürsten Guleburg verschoben war, wird vorläufig laut „Post“ noch Vorhänden nicht angelegt werden. Man wird vielmehr noch zwei bis fünf Monate warten, da nach erstlichem Ausspruch die Waischaft noch vorliegt, daß der Fürst während dieser Zeit sich so weit erholt, um vernehmungsfähig zu sein. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird der Prozeß nach Verlauf dieses Zeitraumes ohne Rücksicht auf den Zustand Guleburgs angelegt und unter etwaigem Verzicht auf seine Vernehmung durchgeführt werden.

Tapissiererie.

Mein reichhaltiges Lager in ganz besonders neuen Handarbeiten für die Weihnachtszeit bringe in empfehlende Erinnerung. Aufzeichnungen jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt.

Frau Helene Fricke,

Halle, Brüderstr. 16, gegenüber Huth & Cie. (2519)

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
Merseburg,
Burgstr. 10.

Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren in allen Preislagen. Echt silberne und Alpaca-versilb. Bestecke, beste Fabrikate und Doubléwaren zu billigsten Preisen. Goldene Trauringe. Neuheiten. (2532)

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet empfehle in großer Auswahl vorgezeichnete und fertige

Bandarbeiten

worin mein Lager neu ergänzt wurde.

Wegen vorgerückter Saison kommen die

Restbestände von Hüten,

ebenso ein großer Posten

Kleiderstoffe

zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

G. Brandt,

Gotthardstr. 25.

(2580)

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kunstgewerbliche Gegenstände aus Holz z. Selbstarbeiten.

Münchener Tarso Kunst

Tiefbrand — Flachbrand — Mosaikbrand — Kerbschnitt — Satin Tarso. — Metall-Plastik

in schönen, geschmackvollen Mustern und Zeichnungen und grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Illustr. Cataloge auf Wunsch zu Diensten. Schöne Auswahl.

Burgstr. 7. **Richard Lots.** Telef. 291.

Separate-Ausstellung Burgstraße 11, (vis-a-vis der Stadtapotheke)

Große Inventar-Auktion in Knapendorf.

Donnerstag, den 10. Dezember 1908, von vormittags 9 Uhr an sollen wegen Aufgabe der Wirtschaft das zum Gute des Gutsbesizers **Herm. Zeitz** in **Knapendorf** gehörige lebende und tote Inventar, wie:

- 8 Pferde,
- 13 Kühe, dar. mehrere hochtragende,
- 3 tragende Färken,
- 1 gr. Bulle,
- 2 kleinere Bullen,
- 3 Fälsler, 6 Mon. bis 1 Jahr alt,
- 14 Käufer Schweine,
- 1 Zuchtstau mit 9 Ferkeln,
- 1 Droschke,
- 5 Ackerwagen, darunter 3 vierzöler,
- 1 Fauchwagen,
- 1 Kollwagen,
- 1 Mähmaschine,
- 1 Hackmaschine,
- 1 Schleppharren,
- 1 Dreschmaschine,
- 1 Häckselmaschine,
- 1 Reinigungsmaschine,
- 1 Häckselweidemaschine,
- 1 Hahnpflug,
- 1 vierzähliger Doppelpflug,
- 3 Ackerpflüge mit Zubehör,
- 1 Cambringewalze,
- 3 dreiteilige Walzen,
- 3 Krümmer,
- hölzerne und eiserne Eggen,
- 2 Ackerseppen,
- Ernteleiten,
- Pferdegeschirre,
- Decimalm Wage,

viele kleine Acker- und Wirtschaftsgüter meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Mittags findet keine Unterbrechung statt.

Merseburg, den 30. November 1908.

Fried. M. Kunth.

Weihnachtsgeschenke

Empfehle mein grosses Lager meist selbstgefertigter Pelzsachen in sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Große Auswahl in allen modernen Pelzarten und Facons in Collet, Stola, Muffen, Pelzmützen, Fuchsfäden usw.

Herrn- und Damenpelze werden nach Mass sorgfältig angefertigt. Faconnieren und Reparieren von Pelzsachen, sowie Ueberziehen von Pelzen schnell und billig.

Ferner bringe mein grosses Lager in den neuesten Facons u. Farben von Hüten, Mägen, Filzhüten, Schürpen, Regenschirmen, Handschuhen usw. in empfehlende Erinnerung.

Karl Köppe, Hippies Nachf.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Gotthardstr. 24.

Salon- und Industrie-Briketts

in anerkannt prima Qualität geben wir bei jeglichem Bezuge zu billigen Tagespreisen ab. Neue gute Ausführungen vorhanden.

Gewerkschaft Christoph Friedrich
Grube „Cecilie“
Lützkendorf.

Tüchtige Vertreter

gesucht, welche bei Bäckern, Konditoren und Brotsfabriken gut eingeführt sind. Musterproben und Maschinen wird entl. gestellt. Angebote mit Angabe der bisher vertretenen Branchen und Firmen an

Ernst Bergmüller,
Stuttgarter Backofen-, Misch- und Knetmaschinenfabrik.
Stuttgart — Baihingen a. F.

Drskrankenasse der Bäcker.

Donnerstag, d. 3. Dezember 1908, nachmittags 3 Uhr

General-Verammlung

im Restaurant zur „guten Quelle“

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Vorstände,
2. Höhefeststellung der Vergünstigung des Rechnungsführers,
3. Berichtendes.

Merseburg, d. 26. Novbr. 1908.

Der Vorstand.

Germantische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis:

- Schellfisch,
- Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Pratzheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krährner.

Sie finden bei mir stets das Neueste!

Maiglöckchen Illusion

von Dralle,

Edella-Veilchen

von Schwarzlose,

Maienzauber

von V. H. V. Bergmann

sind die Schläger der Saison.

Außerdem größte Auswahl in wundervoll natürlichen Lössen, fuchsfarbig in reizenden Präsentfacons und ausgenommen

Central-Drogerie

und Parfümerie (2458)

Richard Kupper, Markt 17.

Salonmöbel

(siehe gehängt) als:

- 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Tische, 1 Trumeau, 6 kl. Polsterstühle, 1 Vertikow, 1 Schreibstisch; ferner: 1 Biedermeier-Schreibspind, 1 altertüml. Silberschrank, 1 Chaiselongue und 2 Fauteuils preiswert zu verkaufen.

Adolf Malpricht's Tischlerei, Gallestr. 39.

Briefbogen und Couverte

mit Monogramprägungen

sind ein hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk; ich bringe dieses zur Erinnerung und halte mich zu deren Lieferung bestens empfohlen. Reichhaltiges Musterbuch liegt in meinem Geschäft aus.

L. Daumann, Burgstraße 4.

Zu wegen zu starker Beschäftigung von Mitte Dezember ab prompte Lieferung nicht zu rechnen ist, bitte ich möglichst schon jetzt um gefl. Aufträge.

Gedicht Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Mino-Balbe“ a. M. 2. — Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für die Flasche, die heute in meinem Schranklein 3 große Wunden, u. ich habe sie sehr schnell, aber nicht unbeschwerd, nach dem ich nun von dieser Mino-Balbe benutze, ist mir sehr angenehm. Ich habe diese Salbe auch schon weiter empfohlen.

Daten beim 26. 2. G. Platz.

Diese Mino-Balbe wird mit Erfolg gegen Heineleiden, Gicht und Gichtleiden angewandt, ist in Tabletten a. M. 1. — und M. 2. — in den Apotheken vorräthig, sie ist aber nur echt in Originalpackung, welche mit dem Namen **Schubert & Co., Weinbitten, Sachhausen** weiß man gut.

Bohnerwachs, gelb und weiß, in Büchlein à 80 Pf. und 1 M., gelbes Wachs, Zerpentinöl, Schellack, denat. Spiritus, Stahlspäne

à Paket 25 Pf.

empfehl **Oscar Leberl**

Drogerie und Farben, Burgstraße Nr. 16.

Läuferschweine

lebt ab

Domäne Schladebach b. Rütchau, Dienstag: **Hauschlacht-Buch** Bielig, Baderstr. 15.

Baumkonfekte und Marzipanartikel

empfehle in bekannter Güte äußerst preiswert (2552)

Hermann Budig, Burgstraße 24.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im „Angarten.“

1. G. Schalliges,
2. „Weltall“ nach dem Roman von H. v. d. Hagen. (Referent Herr Kantor Tausche.)

Gäste willkommen! Der Vorstand.

Anständige Frau sucht in besserem Hause p. r. sofort oder später Kleines Logis.

Prete 100—120 M. Offerte unter G. 100 in der Exp. d. Bl. abzug.

Gebrauchte Nobelbank

zu kaufen gesucht. Off. unter S. T. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Lehrling

gesucht für Oßern. Kreisblatt-Druckerei.

Das 3. Weihnachtshähen

findet Dienstag, den 1. Dezember bei Frau v. Behr, Seifnerstr. 12, nachmittags 3 Uhr für die Altenerburger Kinderheimabfahrt statt.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Don 23. bis 28. November 1908. Geschichte nagen: Der Tischlermeister Hugo Schneider und Anna Schmidt, Preußerstr. 1; der Arbeiter Gustav Teuche und Auguste Schelste geb. Barthel, Neumarkt 64; der Maurer Konrad Springer und Ida Wonniger geb. Frohndorf, Saalstr. 8.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Eduard I. S. Delgrube 13; dem Arbeiter Stremploß 1 S., Amtshäuser 3; dem Dreher Vorber 1 Z., Breitestr. 16; dem Arbeiter Wagner 1 Z., Neumarkt 53; dem Bierereger Köhling 1 S., Postental 9; dem Rettungs-Auffseher Wilmann 1 S., Schmaltestr. 26; dem Schulmeister Wilmann 1 Z., Breitestr. 7.

Gestorben: Die ledige Emma Schröder 78 J., Poststr. 6; der Kupferstanzhaus, die Z. des Maurers Dunning 3 M., Friedenstr. 18; die Z. des Arbeiters Scherneck 2 J., Seitenbeutel 3; die Witwe Auguste Hildebrand geb. Wirthardt 64 J., Veunaerstr. 34; der S. des Arbeiters Luchsdahl totgeb. Wirth 12. In den Angelegen im Standesamt sind Auswählbare vorzulegen.



Reklamationen

wegen unpünktlicher Zustellung des „Kreisblattes“ bitten wir umgehend bei uns anzufragen, damit wir für Abhilfe Sorge tragen können. Expedition des „Merseburger Kreisblattes“.